

Im. 117.

41  
CHRISTOPH FRENTZEL, MPR.

Approbirte

# ANTIQUITÄT

Von dem

# Himlischen Einfluß / 37.

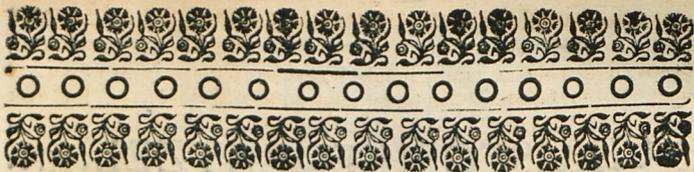
Im Ersten Theil/  
Durch

Die Morbos Chronicos erfunden  
was der Scorbuth sey/

Wie er also auch per Methodum nach dem Processu  
zu curiren sey.

---

ANNO 1712.



## In nomine Jesu Amen.

**W**erke eine theure mühselige Arbeit / einen astralischen gründlich gesinnten Medico, der in natürlichen Verständnissen ergeben ist / wie davon die gewisse Exemplariische Wahrheit / des Authoris Experimentum, von himmelischen Einflüssen wohl könnte nachgesagt werden / was es in dem Natur-Licht von Anfang in der Creation à DEO und hernach in einigen 1000. Jahren eher nicht an Tag geoffenbahret / ob schon in vielen Sprachen dieses vielleicht noch nicht eronnen / weil es von Theophrasto selbst in seinem medicinischen gedruckten andern Theil / wegen derselben so viel zu verstehen gibt / was es sein solte / daß das Natur-Licht / alleine die ganze Astronomiæ, deren nach medicinisch / die höchste Weisheit ist. (Hingegen die allerhöchste / die ad æternam vitam, über und außserhalb der Creatur / zu suchen / wie einer mit seinem G D E / der Seelen wegen / sey zu vereinigen / überlasse solches denen Theologis) Jene aber wird vereinigt mit der Medicin, in Cur und Heilung aller Laster und Gebrechen / so auf dieser Erd-Kugel / von Gottes Verhängnüss / durch die Planeten erregt werden / so lange wir dieses zeitliche Leben haben / ein grosser Schatz sey / (obgleich einige anders sagen / welcher solche suchet in seinen Studiis das findet / vor einen Einfältigen achten / wenn sie nicht wie sie nur viel Authores zu beweisen anführen / diese zwar die menschliche Ehre suchen / jene aber ihren Gott damit Ehren / diese zwey medicinische Weisheiten also geacht müssen gleichwohl bey einem bey-sammen stehen / und eher nicht an Tag vor Augen überzeugt werde können hingegeben werden. Es sey denn / daß einer komme und bringe sie in Harmoniam gründlich zusammen. Derowegen bleiben sie beydes in ihren Würden / daß ihu erwähnte Astronomiæ zur Medicin unter uns Tödlichen nichts anders worzu nuzet (gleich wie einem jeden von Gott seiner praktinirten Gabe / in der Creatur leiblich ist / mit einem abjürbt) dieses Natur-Licht von Gott nicht verworffen / alles dazu  
fes

ses nur den innerlichen presthaften Patienten / was da gründlich heraus  
heilet / in praxin gekommen. Auf daß das anvertraute Pfund endlich  
seinen Nutzen oder zu wuchern nicht vergraben / sondern hinterlassen am  
Tage / welcher dabey selbstn damit umgegangen / befördert. (Dadurch  
die Ehre Gottes in allen das totum opus heißen möge / welcher es gerne  
seyn wolte / so wir Menschen nur wolten) Denn was ist des Menschen  
sein todter Leib / diese Erde oder Aschen-Staub / wird er nicht verglichen  
einem Hause / darinnen der Inwohner der von Gott der eingesenckten  
Seelen wegen / sich ja solte im Natur-Licht umsehen / sich seines Gottes  
der es also geschaffen / (nicht gnug sey in eusserlichen Materien die da  
sind Körperliche Gestirn / sondern nach den innerlichen Kräfften oder  
ihres verborgen Gestirn / das ein Geist heißt) wohl und gründlich propter  
Harmoniam umbsehen / welches auch Salomon meinte / nicht von Lust-  
Gärten / sondern von Arzney-Kräutern und Kranckheiten / daß alles  
Vornehmen unter der Sonnen habe sein Zeit und Stunde / nicht daß  
der Mensch solches müste thun / nein denn der Mensch hat seinen Willen /  
sondern GOTT der erste Schöpffer hat es also geordnet / oder von  
Anfang her also geschaffen schon gewesen ist / und wirds auch also bis ans  
Ende der Welt bleiben / darum die Denunciaciones allhier nichts  
belffen mögen / hat Gott einem Ehre / Gewalt und Reichthum gegeben /  
so schauē daß er es wohl anwende / denn das wir haben / ist von Gottes  
Gnade / und nichts aus uns selbst / worinnen der Mensch praktinirt ist  
darinnen muß er verbleiben / darum sollen die leiblichen zeitlichen Mittel  
dieses Lebens als bey andern / vornehmlich in Wissenschaften die einer  
hat / vielleicht seinem Nächsten besser damit müssen dienstlich seyn / einem  
gönnen und nicht denselben heimlich mit einer Denunciation über die an-  
der durch alle Proceß-Classen zu jagen / ja wohl gar nachrechnen wie selben  
seine edle Zeit und also sein ganzes Leben / wie es verlohren mit gehet / mit  
Gewalt seiner Ehren in Despect und sein Vermögen in Defect / und alles  
unterdrücken / an deren gleichen Leuten sind unser Vorfahren mit derglei-  
chen Leute allezeit aufgewachsen / wovon hie und da die gelehrte Welt  
angewachsen und Aufkommen her hat. Daß es alles in Nachfolgen-  
den kan angemerket werden wie es ein Werck Gottes sey und dieses zu  
seiner Zeit wie es nach und nach in folgenden Begebenheiten wegen der  
Influentien sich endlich bis zum Ende habe zugetragen / wie wenig würden  
es seyn die es erkennen und noch weniger die es annehmen / dennoch der  
grosse Gott weil es sein Werck ist / werden dadurch gleichsam erinnert /  
wie man einem jeden das Seinige gönnen solle / was Gott wird haben  
wollen / wird das Seinige zu rechter Zeit auch seine Stelle worzu gelan-  
gen / wenn es nöthig sey. Ehe aber zum Zweck geschritten wird / ist nöthig  
des Herren Axtelmeiers gesamlete Historien aus seinem heraus ge-  
benen

x, solist

trüben  
Gestirn

benen Natur-Licht / In 4to 1706. pag. 165. eine anzuführen / cum his Verbis dixitur.

Wie hoch nothwendig / ja unvermeidlich diese Wissenschaft des Geſtirns / derer Krafft / Wirkung / Sym- und Antipathia einem Medico sep / Ex. gr sequitur: Innocentius der XII. als letztere verblichene Päpstliche Heiligkeit / haben verschiedene grosse Unpäßlichkeit ausgestanden / da dann in denen Conſiliis unter andern auch ein Neapolitaner Medicus zu denen Consultationen ist beruffen worden / dieser hat jedesmahl sein Conſilium ex influentia & situ planetarum nach der Sym- und Antipathia mit der Päpstlichen Heiligkeit / welche ein jedesmahl glücklich und gesund sind curiret worden.

Als bey der letzten Unpäßlichkeit / die auch dieses Christliche Haupt hin genommen / zur gedachten letzten Cur / ist dieser Neapolitaner Medicus nicht beruffen worden / weil also zwischen ihm und dem Päpstlichen Leib-Doctore ein Uneinigkeit ereignet hatte / daß aus Eifersucht von diesem / jener ist aus dem Conſilio ausgeschlossen / und nicht ist admittiret worden.

Nach dem tödtlichen Hintritt des Pabstes hat der Neapolitaner Medicus eine Schrift ausgehen lassen / und ein Thema astrale aufgesetzt / dadurch zu erweisen / daß Jhro Päpstliche Heiligkeit auch dieses mahl / weñ die Constellationes observiret und die Cur nach derselben eingerichtet wår worden / Sie hätten können salvirt werden und zur Gesundheit gelangen / (solches alles überlasse einem jeden auch seine Ehren-Stelle.)

Wann dann nun einer oder der ander in seinem Herzen / welschem daher von Gott die Begierde quillet / einen Grund davon zu erforschen / unter allen andern Künsten der wahren Arzney-Kunst obliegt / und genaue Befäntnuß mit dazu herbolen von allen Astronomis / die da Zeugnuß geben müssen / daß sie also kein Jahr / kein Monat / kein Tag / ja keine Stunde ( von der Stern-Kunst her / wie es im Anfang also von Gott geschaffen / 1. C. v. 4. daß sie also scheiden solten ) lassen keine Müß vergebens vorbey gehen / wie also diese oder jene Kranckheit zu seiner Zeit grassiren / als Israël Hübner von seinen 35. Sorten prognoscirt / hie und da sich mehr oder weniger Zeit denen Patienten wohl in einem Tag vier Arten Effect zeigen / daß einer stirbt oder kräncker wird / auch ein ander gesund kan werden / wie auch ein Gesunder kräncker kan werden / solches nicht nöthig ist zu verschweigen / weil man es bishero nicht geacht auf das Temperament der Zeiten als Ex. gr. geschicht / wenn ein hiziger Aspect mit dem Himmel ♃ und ☉ gar leicht hizige zornige qualificirte Personen ob sie gleich gesund seyn / in Kranckheit verfallen / hingegen der schon kräncker an solcher lieget gar stirbet / oder kräncker wird an selber Zeit und Tage / ja auch also / hingegen kalte alte kräncke Leute so sie mit guten stärckenden  
erwär

erwärmenden Remedijs zu Hülffe ingegeben und zubereitet / mit grossem  
Verwundern ex influxu und Cœlesti hat/welches zehen mahl mehr operirt  
als die bloffe Medicin und dergleichen accidentalen Causis mehr / wie sie  
Ma- & Microcosmice geschehen/ öfters ereuffern/ davon mit mehrern an-  
zuführen nicht nöthig ist was zum internu usu Nutzen schafft. Vid. pag. 138.  
in Jfrael Hübners Mysteria quid de re dicitur. Nun ist ja die Luft Be-  
schaffenheit mit dem Himmel vereinigt und in einen besammen/ daß aber  
die corporalischen Dünste in selben/ werden nur erregt daß sich scheiden  
soltten oder abwechseln Kält oder Hitze/ Nässe/ 2c. denn alles hat seine Zeit/  
und wenn Ers gebeut so stehets da/ nemlich Gott hats von Anfang her  
also angesehen und geheissen / solches ist Gottes Wille und Befehl. Da  
nun von solcher Medica professione, die sich der Astrologia vergleicht/ zu  
sagen ( nöthig ) ist / kein Mensch zu Erhaltung der Gesundheit / derselben/  
beydes/ so damit umbgehen/ ( in Kranckheiten und in Arzneyen ) nicht ent-  
rathen. Wie weit es noch beyden fehlet/ manchmahl ( der da ordnet und  
der dasselbe soll zubereiten ) entweder nicht recht perscrutiret/ den gemei-  
nen Schrifften allzuvielen Aberglauben trauet/ und also weiter davon mit  
mehrern in einem Wunder-Calender 1711. N. N. ist angeführet in ange-  
hengtem Prognosticon, auch hätten solche rechtmäßige Erinnerungen ofte  
vielen Nutzen geschafft/ warum hat man solches nicht gänglich nach dem  
Tod Hübneri in Mysteriis suis mit der Medicin und Astrologia vereinigt/  
davon pag 136. selbstn im 1. 2. 3. 5. anführet/ warum es nicht geschicht.  
Ferner sind auch schuld daran die in possessio seyende Calender-Editiones,  
so nach Hübners Theoriam / deren Kranckheiten 35. Sorten alle Jahr in  
ihren angehengten Prognosticon, allemahl hätten sollen mit 30. und 40.  
Zeugen die Aspekten anweisen / so hätte in dem Verlauff so vieler Jahren  
einige Ingenia-Curiosa zu Hülff mehr Authores darinnen exercirt auf-  
kommen können / ist aber meisten Theils daß die Theoriam ohne Praxin  
keinen Zweck eher habe erhalten sollen. Welches Theophrastus längstn  
voraus gesehen/ in seinem zweyten Theil/ in folio, also saget/ pag. 501 ( daß  
er auch aller andern seiner Wissenschaft/ nichts mit zusiehet ) Darum  
mag keine Hoffnung da seyn/ daß die Astronomie einen Fortgang haben  
werde / bis gezeilet wird XX. Jahr nach dem Tod ( scil. Hübners ) der  
sie reformiren / restauriren und gar verneuern wird / ( welches leicht zu  
glauben geschehen könnte propter Harmoniam zu vereinigen ) dem entge-  
gen p. 137. in Hübnero mysteria prædicta vermeint auch Theophrastum zu  
defendiren / ( sintemahl er Theophr. wohl gewußt daß das Seculum gra-  
tia allererst 100. Jahr nach dem Tod ( Theophr. ) welche 100. Jahr nun-  
mehr verfloffen ) damit habe zurücke gesehen / darumb konte Hübner  
wohl glauben / daß nach ihm ( was Theophrastus igtgesagtes nach sich 30.  
ge ) einer kommen solte der es ad praxin ausübete/ ( davon Daniel am leg.  
ten

ten herbeykommende) nunmehr war die Zeit und Zahl der Jahre vorbey und war schon längst erfüllt/wann es nicht ein sonderlich Gottes Werk heraus zu schliessen solle angesehen werden/wie endlich der wahre Grund der Astronomischen nach der Medicin hervor gethan/soll bald folgen/aber vorher etwas nöthiges noch anzuführen/was der Ungarische Astronomus David Frölich in seinem gehaltenen angehegeren Prognosticon, des Calenders Anno 1652. hatte schon angefangen den Theophrastum zu denunciren/(weil die 100. Jahre nach seinem Tod vorbey und was er Theophr. einem andern überlassen hatte) warum ist dieser bey seiner Denunciation nicht verblieben/er hätte ja dabey verharren mögen/warum hat sich durch diesen Israel Hübners Mysteria de Influentiarum mit 30-40. oder mehr Zeugniß in Anno 1651. den 1. Mart. bis 1652. in fine Februar. alle wo nöthige Himmels-Kräfte anfangen mit Buchstaben B. oder N. das ist/wie sie Vormittage oder Nachmittage anfangen zu würcken/solches überweisen lassen/warum hat er ihm in Colendern selbst als ein Anfanger nachgefolget/seine Aspecten mit B. oder N. signirt/solches alles ist ihm nicht allein in seine Hände gekommen/sondern auch in seinen Verstand/da dann der Summarische Inhalt also heisset/von Johann Arnd angeführt.

Was können die Sternen dazu daß die Astronomie ihre Influentias und Wirkung nicht besser wissen.

Was können die Kräuter dazu / daß die Medici ihre Krafft nicht besser wissen.

Aus solchem Absehen hat ja David Frölich in Anno 1653. die rechte Ursach angesehen und angefangen daß es nach ihm continuirlich soll fort gehen/und was er erstlich zu denunciren damit gewolt/hatte er zu urtheilen andern hinterlassen/sich damit überzeigt zu seyn. Wie auch gar wohl seyn kan daß Theophrastus erstlich in 1552. oder 53. verstorben und nunmehr 1653. vorbey/sind 100. Jahr da diese wahre Astronomia deren nach Medicinæ (nichts nach dem Theophrasto oder Chymischen Sciens schmecket) alsdenn auffkommen werde/da dann Theophrastus die wahre Kräfte der Arzney-Kunst nach der Astronomix nativisch gar wol erkant/ist aber nicht dabey geblieben/und also gar wohl und recht judicialiter, was er zuvor gesagt habe muhmassen können.

Da nun Israel Hübner oft erwehnte Mysterien/wegen der Einfließungen des Himmels im Druck verhanden/nichts desto weniger aus Gottes Providenz mußte derjenige schon auf der Welt im Leben seyn/der nach dem Tod Hübner XX. Jahr ad praxin die Influentien zeigen könnte.

Nun mußten ja solche erstlichen ausgeübt/und daraus ist ja zu schliessen, daß es nicht gnug sey gehabte Doctrinam astronomiam influentiarum  
und

und solches ist ein Wunder und Göttliches Werck / daß die Gewißheit in der Praxin solte hervor kommen / daß es eben zu denen Zeiten in solchen höchsten gelehrtesten Seculo, wie es ein jeder man vermeinte, darum mußte derjenige annoch in seinen jungen Jahren mit einem solchen Geist von oben herab ausgerüst seyn / vom Vater des Lichts / als seinen Kindern mittheilet Weißheit / Verstand / und Erkenntniß ( wie einem Bezaleel in seinem Tempel-Bau ) diesen zu denen obhandenen Zeiten / zu solcher Astralischen gesinnten Medicin solche auszuüben ( von Gott selbst / der es dirigiret hatte ) mußte erst an seinem Leib geschehen. Dieser war noch bey seinen jungen Jahren / da er ein wenig erwachsen / mit einem guten Naturell von Gott begabt und begnadiget / daß er sich in Wissenschaft und in Büchern alles leichte deuchte / eifrig bemühet / daß man daraus schliessen konnte / daß ein nützlicher Mann aus ihm mit der Zeit würde werden. Wie er selbst solches offt zugestanden / daß er damahls in seiner Jugend mit Schmerzen ein einzigen Kern-Spruch gewünschet in Grund seines Herzens alle sein Thun darnach emsig fortzusetzen / bis er endlich durch das tägliche Bibel-Lesen auf die Worte des ersten Psalm 1. Verß erlangt hatte: Das alles was er machet daß es wohl gerathe / und ist also nichts ohngefahr ( was er erfunden ) geschehen / sondern Gottes Schickung / hievon aber alsdenn erfolgen soll. Nach dem Tode des David Großlich Anno 1660. war der ander Nachfolger Nahmens Elias Wagner / der war nun auch verstorben / und im Calender wo nöthige Aspekte waren mit Fleiß mit Lit. B. und N. fortgesetzt. Anno 1661. der dritte Nachfolger solcher Calender-Kunst bis in das Anno 1682. Nahmens Christophorus Neubarth von Lauben / Theologus und Astronomus, der war auch gestorben / er hinterließ solches seinem Sohne dem vierten Nachfolger auch von Lauben / Nahmens Johann Neubarth / Theologus und Astronomus, solche angewiesene Calender-Kunst hatte er zwar fortgesetzt bis ins 1688. Anno. Darinnen er verstorben war / und weil sich alle Calender dieses Absehen im Breslauischen District dem Publico weit und breit in Aufnehmen bekommen / so sind die Continuaciones fort gegangen. Aber im Leben vor seinem Tod des Johann Neubarth hat sich folgendes zugetragen / Anno 1647. war der Author ( der die Influenzen in praxin erfunden ) auf diese Welt geboren / auch in Anno 1674. schon verheyrahet / und wegen seiner bresthaften schwachen Leibes-Constitutiones, diese von Jugend auf her behaffte Krankheit offt und viel danieder gelegen / erfahren und ausstehen müssen / wie der seiner gehabt Intention nach / in Medicinischen Bücher gesucht / daraus erlernen müssen / wie ihm zu helfen sey. Unter andern ein Büchlein in 12mo Anno 1674. de Fienis, war ihm ebenfals zu Händen gesendet / weil er mit der Colica hefftig öfftern Anstoß erlitten / solches in seinem Leib abgemer-

cket /

in aſtral Tempore.

et / daß es nicht gnug ſey / ſolches ob es alſo ſey / und wo es eigentlich gründlichen herkomme / erſtlich darnach getracht warum es immer wieder von neuen anſeget (davon ſoll mit mehren folgen / daß es nicht Fines Redivivus ſeyn / ) und verurſache. Sondern es iſt ein ſäuerlicher giftiger Dunſt / ſo er ſich in den Magen durch die Därme ſolches aus der Luſt von dem Geblüt dahin abſcheidet / dahin gepreſſet / der Gefundtheit und dem Leben nichts ſchadet / und ſo er nicht darinnen und dahin kommen kan oder verſtopft wird / ſo tritt es zurücke und lauffet auf den Därmen irre / wie ſolches auf dem groſſen Darm Colus, genennet Colica paſſione oder Leib-Weiffen / oder gar Darm-Gichten anwachen / auch hatte er ſchon dazumahl ſo viel erlernt / daß es nach der Lehre Dogmaticæ könte vom Herzen ab und auſſerhalb Weg in die euſſerliche Theile bis in die Finger oder Zehen S. H. ihm in einen Fuß getrieben / und alſo aus vielen ausgeſtandenen Leibes-Schmerzen durch den Fuß in eine Fiſtel aus denen verborgenen Holen heraus ausdünſtete / ſich durchgeſſen hatte / und zum Ausgange war es nun zwar gebracht / dieſe unartige Fontanelle ſah er ſtets an daß ſie ſolgends gar heil wurde / bildete ſich ein es ſiße ſolcher Schade auf dem Fuß wie ein Würmlein / innerlich her abgeſchieden / wenn man es tödte ſo müſte es weg fallen / weil es mit innerlich gründlichen Heilen nicht wolte angehen / ob er ſchon Iſrael Hübners teurſche Cur und Heilung innerlich und euſſerlich alle Kranckheiten hatte / wie auch dieſes in 8vo neue teurſche Astrologia zu Grebenſtein 1637. ſo hatte er doch dieſelben Remedia nicht oder den Proceſſum totius Corporis curandi. Daraus er ſo viel erſehen müſſen / was doch die ganze Arzney-Kunſt eigentlich ſeyn möge / und vermeint hätte / es müſten dieſes alle Doctores gänglich Hübners Theoriam wiſſen / wenn er nur es recht verſtünde alles was dazu ſeyn ſolte / gerne ein jeden damit dienen wolte / wegen der vielen Patienten. Einige / noch dieſe zwey teurſche Authores zu Hülfſ verſchaffte / eines in quarto Alberti Magni Arzney-Buch von Kopff bis auf die Füſſe / das ander in foliant, des Hyeronimi Tardi Deſtillie-Kunſt von allen Simplicien und Compoſiten nach der Stern-Kunſt 1512. da er ſolches hatte / ſo bemühet er ſich / und innerhalb etlichen Tagen war kein Zweifel vorhanden / und zu Werke geſchritten / und ſchon damahls gehabten üblichen Wiſſenſchafft mit Hülfſe des Neubarthſ Calendar gänglich concordirt fortzuſetzen / wie auch alſobald ein Corroſives Del darzu erfunden / damit ſeine Fiſtel verſtopft und innerhalb 8. Tagen feſte zu heilte und ausſchelete. Nun war ja dieſe vermeinte Heil-Cur zum Ende und der Doctrinam Dogmaticæ nach / feſte zugeheilt und nach ihrem Proceſſu verfahren und an nichts ermangeln laſſen.

Da

Da er nun mit dieser vermeinten Dogmatischen Genesung = Cur der alten Schola practica heraus war / nach der Lehre dieser itzigen Welt / so führt ihm GHE sein Lehr-Meister wiederum in ein neue hinein / in das agnosce te ipsum gehabte Kranckheit / welches in nichts anders bestehet / als daß der sauer giftige Dunst von sich selbst nicht in Magen eingehen wolte (oder nicht hinein kommen konte wegen allda der Verstopfungen) sondern machet in allen Nerven Reissen der Glieder / und im Halße/allda fraß es durch umb und umb mit Materie/ Blut und Husten/welches der Ausgang von den Aufsteigenden Dünsten so da im Fuß / weil es geheilt / wiederum aufsteigen und umkehren musten und im Halße feste sitzen bliebe mit hefftigen Glieder = Reissen / und wegen der Schmerzen vermeinte nur so lange Linderung zu suchen bis daß er stürbe / seine Ruhe so lange herum in einem Tuche sich tragen ließ. Als er aber sahe daß er nicht ersterben konte /

1. So resolvirte er sich durch Gottes Schickung daß er seinen Halß / wo es böse war / deshalben mit seinem Corrosivo zu schmieren / anstatt als ein Vesicatorum dienet / den Halß / daselbst alle Glectsen / an allen Gliedern und auch im Kopff diese fünf Sinnen/Dauung aufsteigen / und wenn die Glectsen von dem Dunst unsehlbar müsten daher verleset seyn / konte dadurch geheilet werden und allen (schmerzenden) Scorbuth heilen / auch machte er solches Corrosiv in ein trocknes Pulver und ziehet es durch die Nase ins Gehirn / auf daß alle Flüße so erwan ihre gelassen / als ein Phlegma bis aufs Blut / (welches allen Nerven-Safft wie an einen Schwam an das Gehirn abscheidet) wie ein Schnuppen glücklich in wenig Stunden den Kopff gereinigt. Dieses ist nun die erste Ordnung den Scorbuth im Obertheil zu curiren / und ist genennet ein purificatio Cerebri.

2. Nun muste es ja weiter procedirt werden / auf daß das saure giftige Dünstlein sich nicht häuffet / keine Zeit gewinnen sich zu vermehren / so muste er den folgenden Tag durch Schwitzen also eröffnet werden / solches im Willens hatte / giesset sich voll von bitter und sauren Essentien zweyerley Liquores zusammen/wie ein gesunder Magen solches haben muß (weil ihm solches mangelte dadurch solches zu ersetzen / und vermeinte sich damit zu corrigiren mit Schwitzen) in starcker Dosis. Daß die Medicin auch starcker sey als die Kranckheit solche zu überwinden / wie er auch sich dabey dem grossen GHE ganz ergeben hatte / und nur erwartete wie es endlich würde ablauffen / so wird er bald eines Schweißes gewahr / befiehet alsbald daß sie mit Betten feste umb und umb zudecken / obschon je länger je mehr je häufiger durch die Schweiß-Locher der Schweiß heraus sprizete / so deucht ihm doch nicht

heiß gnug zu seyn / ob schon einer oder der ander hier ein eine Hand steckte und grosse Hitze spürte. So ist er innerhalb wenig Stunden gewahr worden wie sie sich hie und da / wo Verstopffungen seyn / sich erweichen und durch den Schweiß eröffnen. Jeglich kommet auch in die lincke Seite und öffnet sich also da die Milz Verstopffung / was die erste Kranckheit aller andern Ursach ist / daß es in Magen hinein sich gepresset und gefühlet hatte / auch alsobald als das geschehen / vermeinte er / wenn er würde aufstehen / daß er gänglich dächte gesund zu seyn / welches auch hernach also erfolget ist. Diß ist die andere Scorbuthsche in Mittel Theil gehabte Cur oder die Purificatio splenitica.

3. Nach diesem rechtschaffenen Schwitzen hatte sich alles seiner Meinung nach / das Böse vom Guten geschieden / daß die das Kranck gewesene Feces im ganzen Leibe von den gesund belebten Theilen abgetrennet / doch eher nicht / bis das Dünstlein sich im Magen eindunstete / dadurch die Feces morbi von dem Schwitzen erlangt hatten eine Erweichung zum Durchgange zu relaxiren / auch zu Hülffe seiner scorbuthischen Laxir Pillen die täglich gelinde / bis alle feces morbi non solum de intestinis interne Marerien abführten / bis also damit so viel Hülffe geleistet / alles geschah in abnehmenden Monden / alsdenn am Ende gründlich curirt blieben. Dieses ist die dritte Ordnung der Scorbuth durch den Untertheil die letzte Cur oder Purificatio sanguinis.

Mit diesen dreyfachen Reinigungen des ganzen Leibes hat er vielen 1000. und aber 1000. damit glücklichen jeden so weit als Gott will / feinem seiner Hülffe entzogen. Eben mit diesem was er an seinem Leibe her erlernet / hier hats recht und wohl geheissen : Nekt hilf dir selber / wilt du andern dergleichen Hülffe erweisen / und den vermeinten Scorbuth was es sey / daß es einem jeden seine eigne Luft / nachdem er viel oder wenig dran elaboriret / Kranckheit macht / denn Scorbuth ist ein verkehrtes Wörtlein / heist scorbutus oder corruptus, das ist / verdorben. Und auch wahr ist / daß andere Hülfflosen Patienten mit den Kranckheiten alt werden und an dem Scorbuth sterben müssen. Auch ist er wegen Zulauff wider seine Intention nach hernach so viel approbirt und vom Göttlichen Magistratu durch den Stadt-Physico D. Deer und des Herrn Primario Bettern / als damahls sein Seelsorger / nach vielen Examen befunden / daß er alles gründlich die Kranckheiten verstehe / die Cur / wie selbe ordentlichen procedire und auch die Medicin, deren nach als Hübners Theoriam von Influentien sein wahres richtiges Responsum nicht allein gehöret worden / sondern auch angenommen / solches löblich sey zu dulden zugestanden. Und ist in Anno 1682. geschehen. Auch hatte er schon damahls die Praxin der Influens approbirt / die bestehet in Ex-

faint

*Eperastral Temp*

Käntniß zweyerley Feuer in ihrer Ekstercens, wenn sie insuiren / beyde zusammen kommen in der Himmels-Lufft / das eine ist Spiritualisch aus denen Sternen / in ihrer Circumferens ein feuriger Geist / nachdem das Aethrum, welches auf teutsch ein Geist heisset / die Kräfte des Himmels herab wirken mancherley. Das ander ist auch natürlich / und ist ein Corporalisch Feuer / kommt dem entgegen aus denen Erd-Dünsten / ein herrlicher Magnetismus der sich oft bewiesen / in der Anima nitri aber gleichwohl solches ohngekehr erfunden / und nicht gewußt was er damit machen sollen / hatte solches in einem verschlossenen Glas zugeschnelset / oft manches lange erhalten / bis starke Inflüsse solches im Glas / aus Ursach das Feuer entzündet / wenn es sich nicht hat wollen wieder nieder setzen entzwey gebornert und mit Rauch und Dampff / bis sich verzehret / bis es ausgebrandt.

Seynd es mittelmäßige Einflüsse gewesen / so ist zwar ein Feuer im Glase gewesen und hat sich wieder nieder gesetzt / im übrigen schwach und nichts vermercket hätte / ob gleich in den Neubarth's Calendern die Lit. B. und N. gestanden hatten / alle nicht dienten damit was Nutzen zu schaffen.

In dem Anno 1684. geschah im Octobr. zu Schönbrun in Beyseyn Herrn Hübner / Pastor loci, Dn. Johann Neubarth und einige mehr / weil er oft und viel wider die nammentlichen Kranckheiten gestritten / absonderlich wider die Colica und Mutter-Beschwerden / welches sie ihm nach seiner Theoriam gerne glauben wolten / er solte doch / was er meiner / woher es komme / einen Author aus der Doctrinam Dogmat. herzeigen / daß einer etwas zugestünde / welches endlich in drey Viertel Jahren einen Author erlangt / Heinrich Cellarium, Medicinæ Doct. in 12mo Anno 1677. von der vermeinten Mutter-Beschwer / damit überzeuget worden / hier werden jeko / nicht also in vielen Abschen in die Schulen zu führen nöthig seyn / daß dieses nur ein Ursach sey dardurch Johann Neubarth und Magister Hermann / auch Hübner Pastor zu Schönbrun / sind befandt worden. In Anno 1687. im Februar. gab es einen neuen Disput wegen der Praxin influentiarum in den Calendern mit Liter signirten Aspekten B. oder N. daß nicht alle dieneren darnach was Gutes zu schaffen / davon einen Schluß fasseten / wenn es dem so wäre / solches zu ändern / nach der Doctrinam Astralem konte es nicht angehen / sondern auf die Praxin entzündte Gläser solte es genauer in exemplarische gewisse Observation gelangen. Aus Ursachen so da sind vor-gefallen

1. In der neuen Astrologie gedachter Grebenstein pag. 64. selbst anführt: Mit solchen Worten ( und da isg das Zeichen der X. siehet / da hat zu der Zeit das Zeichen der V. gestanden )

2. Item ejusd. im bekandten Autor & pag. 64. ibid. daß man mit der Sonnen Lauff nicht der isigen Gestalt des Gestirns folge/ sondern sich der alten einen Weg wie den andern nach brauchen muß.

3. Sind Hübneri Mysteria von den Einflüssen/ welche hätten sollen deutlicher die 35. Sorten in den angehengten Calendar Prognosticon bey denen moribus mit so viel 30. oder 40. und mehr Zeugen exerciren und expliciren/ bis es endlich einige gelehrte Ingenia nachzufolgen auffgemuntert und mit mehrern Demonstrationen/ als einen allein in Medicin und Astronomie zugleich gehabtten Praxi fast unmöglich scheinet.

4. Ist schon angeführt dreyerley Einflüsse/ starke und Mittelmäßige/die schwachen gar nichts Nutzen per praxin influentiis. Gleichwohl können per Ex. gr. in Effect. Syd. erkandt werden durch die Witterungen.

Anno 1678. hatte schon damahls die extreme Winter. Kälte und hefftiger frühzeitiger Schnee in 1677. ex influxum  $\zeta$  und  $\Psi$  war ein solches zwar grosses Corpus Kälte vorhanden. Nun diese Influens des Himmels gab nicht immer stäte Kälte/ ob es schon durch andere warme Influentien bisweilen zufällig dazu kommen/ so konten sie doch das Corpus solcher Kälte nicht verzehren/ da denn dann und wann/ wenn der Effect  $\zeta$  influirte / so sein Stunde heran kam/ so hatte er auf einmahl so viel Frost gefroren daß das Corpus der Kälte nicht in wie viel Tagen sich verzehren konte / bis daß es sich selbst verzehrt und seine Zeit aus war / von andern feuchten Planeten/ als  $\zeta$  & aliis geben in Sommer Regen aber im Winter wirds zu Schnee/ ist nicht nöthig anzuführen wo der grosse Schnee herkommen sey/ sein Corpus der kalte Frost hat ihn damahls erhalten bis zu seinem Ende/ also auch von andern hitzigen/ nassen/ geschwülzten Einflüssen/ bis sein Corpus, nachdem es stark oder schwach sey / entweder Monathen oder etliche Tage/ die Zeiten nach der ersten Creatiou einen Unterscheid machen/ das ist in Macrocosmo- aber in Microcosmo-Krankheiten. Da nun dieses Johann Neubarth hörte und alles noch mit vielen mehrern gar wohl verstanden / so hatte dieser Disputat nicht lange in solchen Studiis bestanden / denn der zeitliche Tod hatte ihn abgerissen/ ob schon die folgende Jahre in Neubarths Calendar. Edition vor sich gingen / solches geschah durch die Continuatores und mit denen Literis B. oder N. bis 1692. verblieben. Solches aber hatte der Author in Praxin influentiarum durch den Magister Hermann der noch im Leben und vorgemeldeter Disputat bekandt war / auf Begehren / wegen der Lit. B und N. ihm verständlich zu hinterbringen/ daß sie nicht alle dienten damit

damit Nutzen zu schaffen / und möchte nur solche gar auffen lassen / welches auch hernach in Anno 1693. und in folgenden Annis abgeschafft / solches aber war die Ursache / daß er / der Continuator , anfänglich schreibt 1692. von den Erdbeben / was es sey / wie die Historici ( solches wohl verstehen ) und daß er nicht beschrieben solches Erdbeben als ein Astronomus , welches nachden Influentien allein herrührte. **G D E** hatte nun dieser Praxin wegen der himmlischen Einflüsse 20. Jahr nach dem Tod Hübner in eine gute Erfahrung gebracht / auch hatte solches Theophrasto Muhtmassung richtig zugetrossen / weil er sich getröstete daß es **G D**tes Eingeben und **G D**tes Schickung also seyn mußte / wie auch Hübner selbst also zugesehet / wenn er gleichsam also saget ( davon Daniel am letzten herben kommen würde / sich anspinnen und zu offenbahren der Geheimnisse ) nemlich in der Astralischen gehalten Praxin , dieser der letzte ist. Auch nach dem Disputat erkandte er sich und daß er ein Erfinder der Influentien und was es alles sey durch solches so vieles Experimentiren als er gehabt / sich allein verwundert / daß ihm als einem so schlechten Mann solche Mysteria zu confirmiren / auszuliben von **G D E** verliehen ist. Alleine / beydes damit in der That die Gewisheit / wornach andere gemuhtmasset haben per Theoriam ad Praxin auszuliben und in seinen eigenen Mitteln / hatte er nunmehr nach dem gehalten Disputat 1688. <sup>Fanno.</sup> Glasfer eingeschmelzet mit Anima nitri , dabey vertraute er seinem **G D E** weiter / daß Er ihm wiederum werde Praxin influentiarum sehen lassen / darzu er denn erst rechten Fleiß anwenden wolte.

Denn als dagegen war die Inluens  $\odot \text{ J } \text{ B}$ . den 24. August war der Anfang und nicht am Ende den 27. August in Anno 1689. solches war ohne Erdbeben / denn dazumahl als Sylvius Bacconis in seinen Anmerckungen von dem Erdbeben Historialiter erschen können in Anno 1697. in 12mo. daß keines weit und breit vorher gewesen. Jedoch geschah solcher starker Einfluß daß das Glas mit einem Knall in Stücken sprang / bis sich die Materie vollend mit Feuer und grossen Dampff verzehret oder ausgebrannt hatte.

Sonsten war ein schönes helles / heisses Wetter und der Principal dieser Praxin war nicht zu Hause / als nun seine Frau eine gebohrne Wincklerin / davon auch alles erzehlet daß kein Feuer in ertlichen Wochen war in diese Stube kommen : Sondern die Einflüsse des Himmels wenn sie kräftig würcken / so stößet inwendig das entzündte Feuer die verschlossene Glässer entzwey / und es wäre nichts neues daß davon offte die Stube voll Rauch und Dampff wäre geworden / wie jetzt / bis daß das

Feuer seine entzündete Materien gänzlich ausgebrant; Dieses kostete ihm schon viel 100. Thaler / darum daß er solches zu seiner Lust ausübete und davon Gewißheit her habe.

Als er nun zu Hause kommet gedachter Practicus der Einflüssen und sich deswegen weigerte davon was anzuhören / dabey auch ersuchte mit solchem Erzehlen so lange einzuhalten / er begehrte es nicht zu wissen / sondern nimmt den Simplicissimum oder Ewigwährenden Calendar / pag. 128. und 129. bezeiget aus diesem Buche / daß es nach seinen Stunden den Anfang gehabt ein Viertel Stunde auf 10. Uhr Vormittage / zuvor aber in Neubarth's Calendar / wie er erslich heraus / diesen Zufluß ersehen hatte / sagte daß der Calendar solches im Ende zeuget / und nicht im Anfang gesehet sey. Item 1690. den 24. Nov. hat sich ebenfalls über 3. Pfund in einem Glas verschlossene Anima nitri, in eben solcher Gestalt entzündt und entzwey gegangen in dem Moment also über der Erd n gesehen was es in den Erdbeben unter der Erden gesch:hen sey / solches sey gesch:hen aus dem Einfluß ♄ und ♀ im Anfange und nicht also als Continuator erst am Ende 3. Tage bald darnach gesehet den 27. Novembr in vorigen Anno.

Dadurch auf vieler Ersuchen wird verhoffentlich schon so viel in Au genschein / nicht allein im Druck sondern in seinem Verstand ein Gütigen gesch:hen sey. Was nach seinem Tod kürzlich zusammen hätte können gebracht und nachgesagt werden / mit mehrem nicht überdrüßig machen / deshalb bleibt jedes in seinen Würden und bey dem angeführten Medicinischen Procello, nach hat es ebenfals seine Nichtigkeit. Unter andern muhltmasset Doctor Dravvitz 1647. in 8vo. pag 16 17. von schmerzma chenden Scorbutz (aus der Melancholey geschlossen habe / je größer sie ist / je größer sey der Schmerze / und solches eine Gift geheissen) dieser principale Erfinder in Astronomie, deren nach in Medicin und in Morbibus, weit davon schon etwas angeführt / ist nicht nöthig ein mehres daraus zu machen / wird aber gnugsam seyn was er zu beurtheilen hinterlassen / welches mit Fleiß ist angeführet worden was es gründlich sey / konte man in andern Theilen wo ein mehrers heraus gegeben / davon nachfolgen wie diese Verse schließen: Müste von neuen ausgelibt werden

**Ich weiß doch daß in unserm Leben  
Nur ein Rauch und Nebel ist /  
Und daher zu jeder Frist  
In der Kranckheit sind umgeben /  
Wann mich Sünd und Tod anfiht /  
Meinen Jesum laß ich nicht.**

Inse-

Inseln. n.   Christf.

Welche in öffentlicher Gemeine verlesen worden / ist genommen aus Christoph Frenkels Lebens-Lauff / gewesener Lehns-Casse im Ober-Ampt Baugen gehörige Cotmar sderff / und Görltscher freyer Land-Bürger in Pfaffendorff wohnhafftig und allda gestorben.

**E**ine Leibes Constitution war noch bey seinen jungen Jahren sehr fräncklich / und haben ihm eben seine eigene schwere Leibes-Zufälle Anlaß gegeben / daß er in Medicinischen Büchern bewehrte Arzney-Mittel hervor gesucht / sich selbst daburch zu curiren / welches ihm auch mit Gottes Hülffe gelungen. Im Anfang ist ihm sonderlich Sfraelis Hüblers teutsches Buch Mysterium N N. auf teutsch vollkommene Cur alle Leibes-Gebrechen und Kranckheiten zu heilen / durch Recommendation guter Freunde bekandt worden / darin wie auch hernach in andern mehr / hat er sich so weit geübt / daß ihm nicht allein die Influens des Himmels / die Kräfte der Kräuter und Mineralien / sondern auch vieles anders mehr bekandt worden. Und weil er solche / wie gedacht / an seinem eigenen Leibe probirt und bewehrt erfunden / daß er in selbigen Zufällen Jederman / so es benöthiget / und von ihm begehrte / ohne einige Vergeltung umbsonst mit Rath und Hülffe zu dienen / welches er auch eine Zeitlang also gehalten / bis er wieder seine Intention / nach sehr vielen Ueberlauffen / auch bey andern vorkommenden Gesundheits-Mängeln angelauffen worden / daher ihm sein damahls noch lebenden Herrn Schwieger Vater Winkler / Pfarrer zu Penschig gerathen / er solle den Leuten dienen mit der Gaben die er von G D E empfangen hätte / und davor billige Bezahlung nehmen. Als er aber sich mit seinen gethanen Gelübde entschuldiget / hat ihn mehr erwehnt. r Herr Schwieger Vater selbst von seinen Gelübden nach Gutbefinden absolviret. Also hat er nachgehends denen Krancken und Preschafften in mancherley Fällen innerlich und äußerlich mit Heilen und Curiren durch ordentliche Mittel gedienet / und davor willige Bezahlung angenommen. Wie er denn auch in vielen Zufällen eine seine Wissenschaft und Erfahrung gehabt / auch in mancherley Dingen / die vielen andern verborgen. Er ist auch bey vielen schweren Curen durch Göttlichen Segen glücklich gewesen / so daß der Ruff von ihm / zumahl  
als

als von einem gemeinen Mann, .. erschollen/daher er zuweilen  
grossen Zulauff von entlegenen Orten auch aus frembden Landen gehabt/  
weßwegen ihm viele geneid / und grossen Argwohn und Verdacht wieder  
ihm erreeget / als ob er mit verbotenen Mitteln umgienge/2c.

Es hat sich aber solches bey geschehener scharffen Examination und  
Inquisition, an ihm nicht erfunden / wird auch dessen hoffentlich vor Gott  
nicht schuldig seyn.) Davon auch mit mehrem in selben weiter kan gele-  
sen werden/wegen seines Christenthumbs / sein Alter 63. Jahr. Testator  
isthac omnia

## Elias Schüler/ Pastor loci.

Den 4 Martii Anno 1711. in Marckerdorff  
ist er begraben worden.



690922

ULB Halle 3  
 001 522 167  

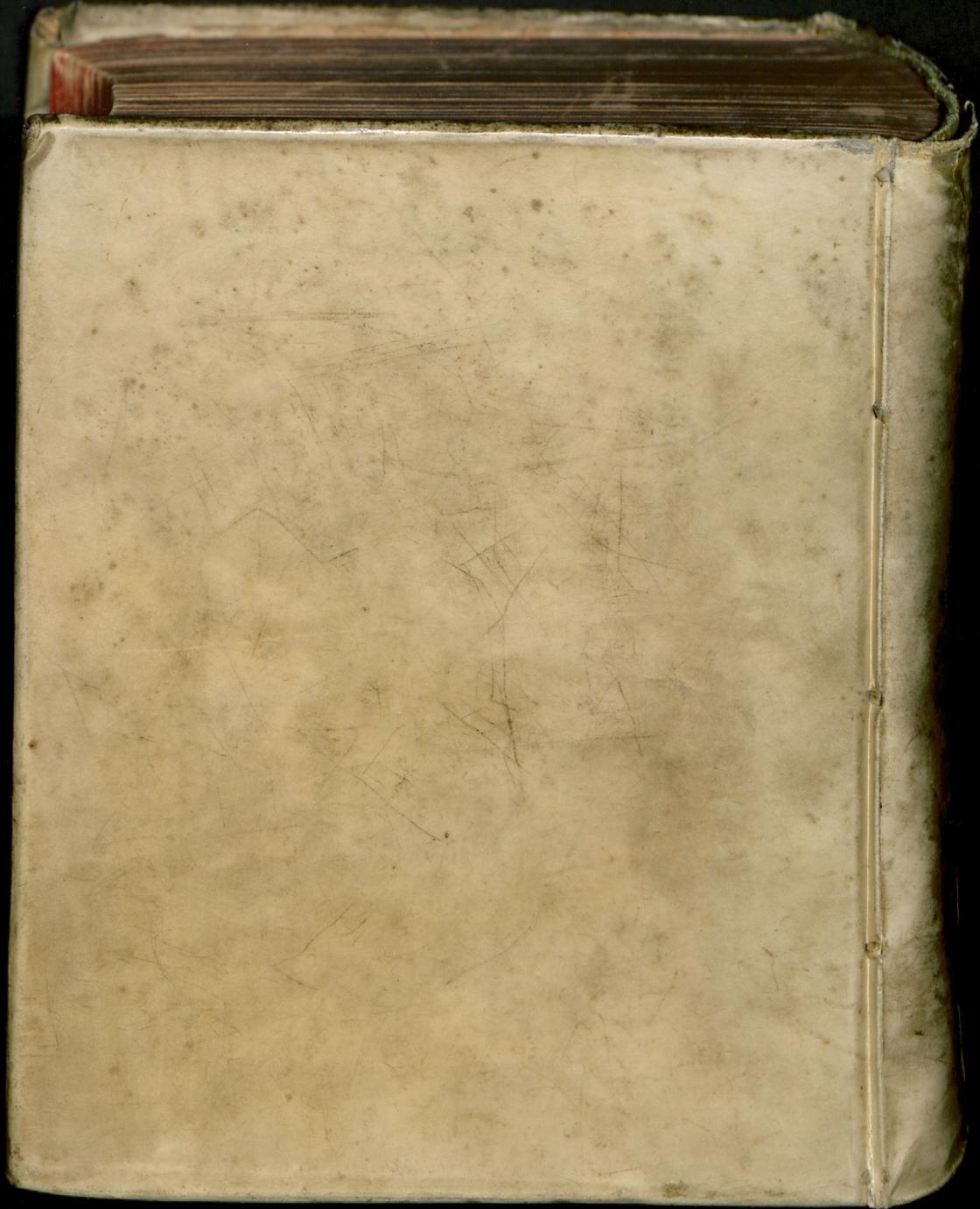

Sb,

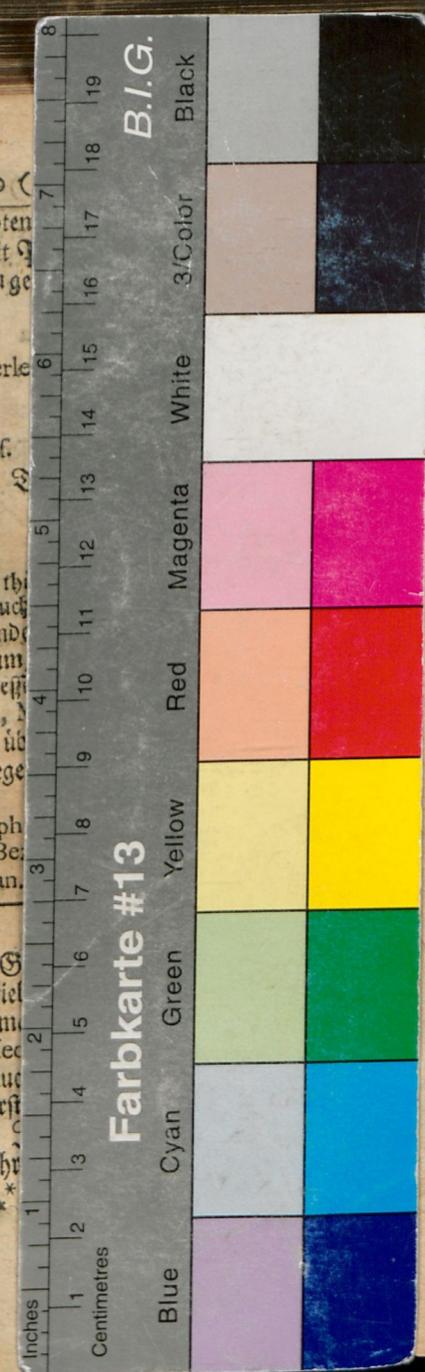
Liber  
 Bibliotheca Academica Halensis  
 a  
 CHRISTOPH. ERNEST. CONONE,  
 Med. Doct. & Practico  
 Berolinensi,  
 TESTAMENTO DONATUS.  
 1729.

VD 77

  
 HA







CHRISTOPH FRENTZEL, MPT.

Approbirte

ANTIQUITÄT

Von dem

Himlischen Einfluß / 37.

Im Ersten Theil/

Durch

Die Morbos Chronicos erfunden  
was der Scorbuth sey/

Wie er also auch per Methodum nach dem Processu  
zu curiren sey.

ANNO 1712.